

# KONZEPTION



**Kinderhaus Oberwiesen  
Oberwiesenstraße 18  
72411 Bodelshausen**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Unser Gesetzlicher Auftrag</b>	<b>4</b>
1.1 § 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung	4
1.2 § 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen	4
1.3 Kinderrechte	5
1.3.1 Zehn Grundrechte	5
<b>2 Beschreibung der Einrichtung</b>	<b>6</b>
2.1 Räumlichkeiten im Kinderhaus Oberwiesen	6
2.2 Raumbeschreibung	9
<b>3 Öffnungs- und Schließzeiten</b>	<b>17</b>
<b>4 Grundsätze unserer Arbeit</b>	<b>18</b>
4.1 Unser Bild vom Kind	18
4.2 Rolle der Fachkräfte	18
4.3 Inklusive Pädagogik/Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit	19
4.4 Partizipation	21
4.5 Umgang mit Beschwerden	23
<b>5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>23</b>
5.1 Bildungsbereiche	23
5.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“	23
5.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“	24
5.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“	25
5.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“	26
5.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“	27
5.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“	28
5.2 Beobachtung und Dokumentation	28
5.3 Tagesablauf	29
5.4 Rituale und Regeln des Hauses	30
<b>6 Aufnahmeverfahren</b>	<b>34</b>
6.1 Eingewöhnungskonzept	35
6.2 Übergänge	36
6.2.1 Übergänge aus der Krippe in die Kindertageseinrichtung	36
6.2.2 Übergänge aus dem Naturkindergarten in die Kindertageseinrichtung	36
6.2.3 Übergänge aus einer kommunalen Kindertageseinrichtung in eine andere kommunale Kindertageseinrichtung	36
6.2.4 Übergang aus der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	37
<b>7 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung</b>	<b>37</b>

<b>8 Zusammenarbeit mit Familien</b>	<b>38</b>
8.1 Elternbeirat	39
<b>9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>42</b>
<b>10 Zusammenarbeit im Team</b>	<b>43</b>
10.1 Teamarbeit	43
10.2 Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte	44
<b>11 Besonderheiten der pädagogischen Arbeit</b>	<b>44</b>
11.1 offenes Haus - teiloffenes Konzept	44
11.2 Kleingruppenarbeit	45
11.3 Bewegungserziehung/Turnen	46
11.4 Sprach-Kita	46
<b>12 Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung</b>	<b>47</b>

# 1 Unser gesetzlicher Auftrag

## 1.1 § 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

## 1.2 § 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrages nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

## 1.3 Kinderrechte

### 1.3.1 Zehn Grundrechte<sup>1</sup>

Im Originaltext braucht es dazu 54 Artikel in sehr komplizierter und sicher nicht kindgerechter Sprache. [3] Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechten zusammen [4] (Die Nummerierung entspricht nicht jener der Artikel!):

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. Das Recht auf Gesundheit;
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;

---

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention#Zehn\\_Grundrechte](https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention#Zehn_Grundrechte)

8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;

9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;

10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In der Praxis heißt das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen.

## 2 Beschreibung der Einrichtung

Im September 2018 eröffnete das Kinderhaus Oberwiesen seine Pforten.

Im Mai 2015 setzte sich das Architekturbüro Mühlich, Fink und Partner aus Ulm gegenüber 68 anderen Planungsbüros in einem Architektenwettbewerb durch.

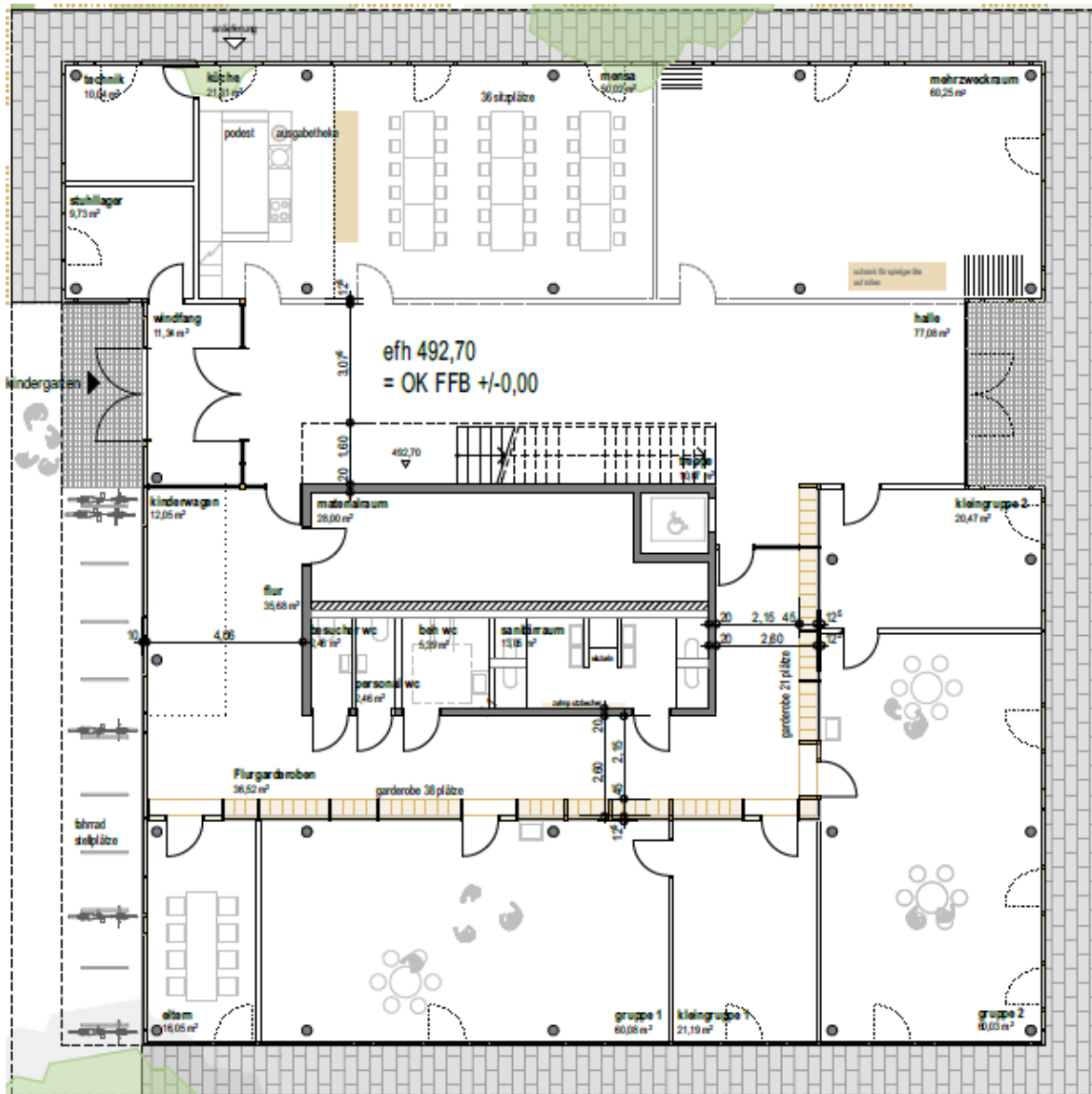
Eine Stahl-Beton-Konstruktion mit zwei Stockwerken sahen die Architekten vor, wobei sich jeweils zwei Gruppenräume auf das Erdgeschoss und das Obergeschoss verteilen. Mehrere Nebenräume, ein Bewegungsraum, eine Mensa und Räume für das Personal runden das Bild ab. Eine großzügig ausfallende Gartenanlage mit wertvollem Baumbestand schließt sich dem Gebäude an. Diese wird gemeinsam mit den Kindern des Kindergartens Bahnhofstraße genutzt, deren Einrichtung ebenfalls an den Garten angrenzt.

### 2.1 Räumlichkeiten im Kinderhaus Oberwiesen

#### Erdgeschoss

- Küche
- Mensa
- Bewegungsraum
- Elternzimmer
- Gruppenraum mit Schwerpunkt Gesellschaftsspiele + Puzzle
- Nebenraum mit Kinderbibliothek
- Gruppenraum mit Schwerpunkt Konstruktion, Feinmotorik
- Nebenraum mit Kinderküche/Rollenspiel
- Sanitärraum für Kinder mit Wickeltisch
- Materialraum
- Personal-WC
- Besucher-WC
- Behinderten-WC

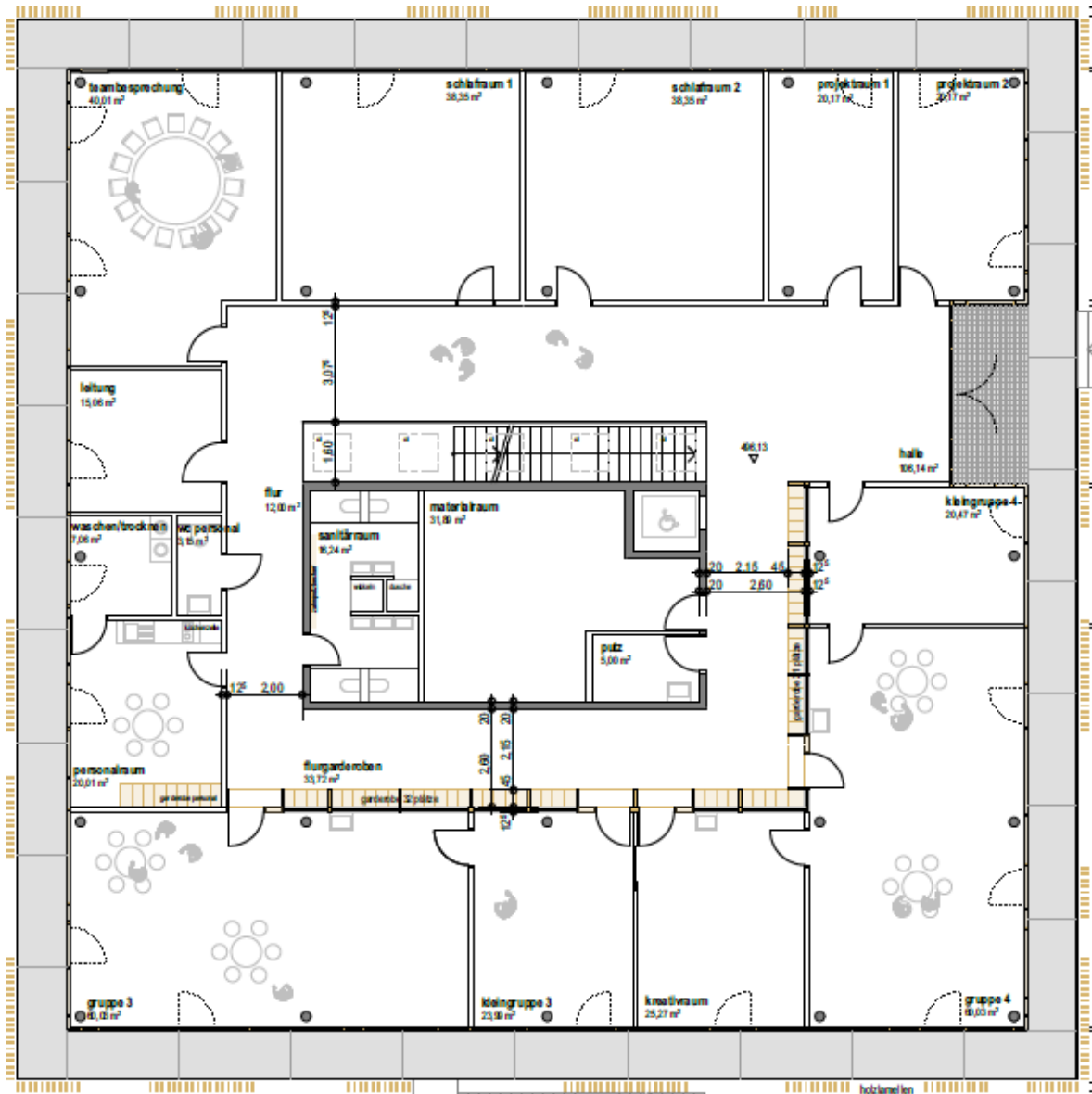
- Aufzug
- Technikraum
- Stuhllager
- Abstellplatz für Kinderwagen
- Windfang
- Treppenaufgang / Kletterlandschaft



## Obergeschoss

- Gruppenraum mit Schwerpunkt Kreativität
- Kreativraum mit Wasserfarben
- Nebenraum / Verkleiden, Rollenspiel
- Gruppenraum mit Schwerpunkt Bauen und Konstruieren
- Werkstatt

- Projektraum
- Projektraum mit Schwerpunkt Experimentieren
- Schlafräum
- Zweiter Schlafräum/Snoezelraum
- Büro der Einrichtungsleitung
- Teambesprechungsraum
- Personalraum
- Sanitärraum für Kinder mit Wickeltisch
- Materialraum
- Wirtschaftsraum mit Waschmaschine u. Trockner
- Personal-WC
- Putzraum
- Aufzug
- Treppenabgang





## 2.2 Raumbeschreibung

### Raumbeschreibung Erdgeschoss

#### Küche

Bei der Küche handelt es sich um eine „Ausgabe-Küche.“ Die Speisen werden von der KBF Bodelshausen zubereitet und in Wärmebehältern angeliefert. Diese werden dann innerhalb der Küche in Schüsseln geschöpft und mittels eines Servierwagens zu den Tischen gefahren. Das Essen wird direkt am Tisch ausgegeben.

Die Küche ist ausgestattet mit: Induktionsherd, Backofen, Kühlschrank inkl. Tiefkühlung, Industriespülmaschine, Doppelspülbecken, Handwaschbecken, Abflussbecken. In den Schränken gibt es ausreichend Stauraum für Küchenutensilien wie Kochlöffel, Salatbesteck, Schüsseln, Töpfe...usw.

Für anfallenden Müll gibt es zwei Müllbehälter.

Für eine mögliche Nachrüstung für „Cook and Chill“ sind bereits die erforderlichen Anschlüsse installiert.

Im Bereich des Herdes und der Spüle sind ausziehbare Sockel untergebracht, die es den Kindern ermöglichen, in der Küche aktiv zu werden. So steht dem weihnachtlichen Plätzchenbacken und dem gemeinsamen Frühstück nichts mehr entgegen.

Eine Theke schirmt die Küche optisch zur Mensa hin ab. Darin wird das Geschirr, welches zum Frühstück und Mittagessen benötigt wird, aufbewahrt.

#### Mensa

Die Mensa wird für alle Kinder zum Frühstück genutzt. Die Kinder der verlängerten Öffnungszeiten und der Ganztagesbetreuung essen hier zu Mittag. Sie bietet 36 Sitzplätze.

#### Bewegungsraum

Auf 60 m<sup>2</sup> bietet dieser Raum die Möglichkeit für viel Bewegung. Eine Deckenbefestigung ermöglicht es, verschiedene Einhängeelemente zu befestigen. Außerdem steht den Kindern eine vielseitige Bewegungslandschaft zur Verfügung.

Fallschutzmatten sorgen für Sicherheit. Außerdem bietet ein Gymnastikwagen Aufbewahrungsmöglichkeiten für verschiedenste Gymnastikgeräte.

Der Bewegungsraum wird für das freie Spiel sowie für gezielte Bewegungserziehung genutzt.

## **Elternzimmer**

Dieser Raum bietet die Möglichkeit, ungestört mit Eltern ins Gespräch zu kommen. Außerdem dient er als Rückzugsmöglichkeit für die Eltern, zum Beispiel während der Eingewöhnungszeit. Er ist mit einem Tisch und dazugehörigen Stühlen ausgestattet. Außerdem gibt es ein Sideboard, in welchem Geschirr, die Kaffeemaschine oder Ähnliches gelagert werden können.

## **Gruppenraum mit Schwerpunkt Gesellschaftsspiele + Puzzle**

Dieser Raum bietet Platz für 25 Kinder. Es gibt verschiedenste Möglichkeiten, bei Gesellschaftsspielen zu verweilen oder zu puzzeln. Bodentische, Quader und Kindertische mit dazugehörigen Hockern bieten Abwechslung. Aktionstabletts, welche regelmäßig ausgetauscht werden, ermöglichen weitere Erfahrungen.

## **Nebenraum mit Kinderbibliothek**

Auf 21m<sup>2</sup> bietet dieser Raum eine Rückzugsmöglichkeit, um Bilderbücher zu betrachten. Durch die räumliche Trennung können die pädagogischen MitarbeiterInnen in ruhiger Atmosphäre vorlesen und thematische Bilderbücher mit den Kindern betrachten. Verschiedene Sitzmöglichkeiten geben den Kindern Anreiz, alleine oder in Gruppen Bilderbücher auszusuchen und zu verweilen.

Dieser Nebenraum ist zusätzlich nutzbar als Ausweichraum für Projekte und Angebote.

## **Gruppenraum mit Schwerpunkt Konstruktion/Feinmotorik**

25 Kinder finden in diesem Gruppenraum Platz. Es gibt verschiedene Möglichkeiten und Plätze, um sich mit allerlei Konstruktionsmaterial auszuprobieren. Podeste in verschiedener Höhe und ein großer Bauteppich lockern den Raum auf. Für den Morgenkreis stehen den Kindern Sitzkissen zur Verfügung.

## **Nebenraum mit Rollenspiel**

Dieser Nebenraum bietet 20m<sup>2</sup> Platz, um Alltagsleben nachzuspielen. Ausgestattet mit einer Kinderküche, Garderobe und einer Grundausstattung für das familiäre Zusammenleben, bietet er den Kindern die Möglichkeit, alltägliche Situationen zu erleben, nachzuspielen und in die Erwachsenen-Rolle zu schlüpfen. Dazu gehört die Essenszubereitung genauso wie das Bügeln und Staubsaugen. Die Kinder müssen versorgt werden und die Wohnung aufgeräumt.

## **Sanitärraum für Kinder**

Der Sanitärraum ist mit vier Toiletten und sechs Handwaschbecken in zwei verschiedenen Höhen ausgestattet. Ein Seifenspender sowie Einweghandtücher aus Papier stehen zum Händewaschen zu Verfügung. Außerdem gibt es eine Wickelstation für die Kinder, die noch Windeln tragen und noch nicht selbständig auf die Toilette gehen. Diese ist mit Schubladen für das Eigentum der Jüngsten (Windeln, Feuchttücher usw.) ausgestattet.

## **Materialraum**

Auf 28m<sup>2</sup> Stauraum gibt es viel Platz, um verschiedenste Materialien aufzubewahren. Dazu gehören zum Beispiel verschiedenste Puzzle und Spiele, Musikinstrumente, Elemente für die Turnlandschaft und weiteres Material für den Bewegungsraum. Aber auch die Dekoration für verschiedene Feste (z.B. Weihnachten oder Ostern) oder Geburtstagsgeschenke sind hier zu finden.

## **Personal-WC**

## **Besucher-WC**

## **Behinderten-WC**

## **Aufzug**

Der Aufzug ermöglicht es auch Eltern mit Kinderwagen und Menschen mit Handicap, das Obergeschoss problemlos zu erreichen. Mit dem Servierwagen können auch Getränke und Speisen für Feiern in das Obergeschoss transportiert werden. Dem Reinigungspersonal erleichtert der Lift das Wechseln von einem Stockwerk zum anderen. Meist muss ein Staubsauger oder Putzwagen mitgeführt werden. Für Kinder ist der Aufzug gesperrt.

## **Technikraum**

## **Stuhllager**

## **Abstellplatz für Kinderwägen**

Kinderwägen müssen bei uns nicht draußen bleiben! Der vorgesehene Abstellplatz ermöglicht es, den Kinderwagen im Haus abzustellen, ohne nasse Fahrspuren im Haus zu hinterlassen und trotzdem im Trockenen zu stehen.

## **Windfang**

## **Treppenaufgang /Kletterlandschaft**

Unter dem Treppenaufgang befindet sich eine Kletterwand für die Kinder. Diese ist mit Fallschuttmatten ausgelegt. Hier befinden sich auch die Schaumstoff-Bauteile sowie Indoor-Fahrzeuge.

## **Raumbeschreibung Obergeschoss**

### **Gruppenraum mit Schwerpunkt Kreativität**

Ausreichend Tische und Stühle bieten Platz für verschiedenste kreative Tätigkeiten (Kneten, Malen, Kleben, Schneiden, Weben, Sticken...). Für die Webrahmen aller mittleren und großen Kinder gibt es einen Aufbewahrungsschrank, der den Kindern frei zugänglich ist. Außerdem stehen hier Materialschränke mit verschiedenstem Material wie Papier, Knöpfe, Korken, Watte Stoff, usw. Für geklebte Bilder ist außerdem ein fahrbares Trockengestell vorhanden. Buntstifte, Wachsmalkreiden und Scheren stehen immer frei zu Verfügung. Zusätzlich zum jederzeit zugänglichen Material werden regelmäßig verschiedene kreative Tätigkeiten angeboten. Um die Kunstwerke der Kinder aufzuhängen gibt es eine Bilderleiste. Außerdem sind hier Kisten in den Farben der Stammgruppen, um das spätere Zuordnen und Austeilen zu erleichtern. Zusätzlich finden sich hier kreative Spielmöglichkeiten wie Mosaikspiele (Hammerspiel) oder das Auffädeln von Perlen.

### **Kreativraum mit Wasserfarben**

Hier können sich die Kinder künstlerisch austoben. Zwei große Wandstaffeleien bieten Platz, um alleine, zu zweit oder gemeinsam ein Bild zu gestalten. Ein Atelierwagen stellt sämtliche Utensilien zur Verfügung, wie z.B. verschiedene Pinsel, Farben, Stempel, und Becher. Bereit gestellte Malkittel bieten Schutz vor Wasser und Farbe. In Schränken wird Material aufbewahrt, das nicht ständig genutzt wird und nicht frei zugänglich für Kinder ist. Ein fahrbares Trockengestell ermöglicht das gefahrlose Trocknen der Kunstwerke.

Verschiedenfarbige Kisten stehen für das spätere Aussortieren und Verteilen der Bilder bereit. Die Kisten haben die jeweiligen Farben der Gruppe.

Auf Wunsch können die Kinder ihre Bilder an der Bilderleiste aufhängen.

### **Nebenraum/Rollenspiel**

Dieser Raum lädt zum Verkleiden ein. Ein Schmink- und Frisiertisch und eine Garderobe mit verschiedener Kleidung inklusive Accessoires haben Aufforderungscharakter. Im großen Spiegel dürfen sich die Kinder genau betrachten. Ein Sofa und andere verschiedene Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen und Betrachten ein. Außerdem können sie zum Rollenspiel eingesetzt werden.

### **Gruppenraum mit Schwerpunkt Bauen und Konstruieren**

Auf verschiedenen Podesten und Teppichen steht den Kindern eine große Auswahl an Baumaterial zur Verfügung. Es gibt verschiedene Arten an Bausteinen und Straßenbaumaterial. Ergänzt wird das Konstruktionsmaterial durch verschiedene Figuren von Tieren und Menschen, welche sich an allerlei Herkunftsländern orientieren. Bodeneppiche mit Straßen- und Bauernhofmotiven laden zum Bespielen ein.

Auch Lego Duplo-Bausteine sind in diesem Gruppenraum vertreten. Weiter können große Bodenpuzzle ausgelegt werden.

Für jedes Kind gibt es ein Sitzkissen für den Morgenkreis.

### **Werkstatt**

Auf 23m<sup>2</sup> können kleine Handwerker ausgiebig tätig sein. Es stehen den Kindern zwei Werkbänke mit insgesamt sechs Arbeitsplätzen zur Verfügung. Es gibt eine große Auswahl an Werkzeugen und verschiedenem Holz. Weiteres Material zum Gestalten steht bereit. Für jedes Kind gibt es Arbeitshandschuhe, um Verletzungen vorzubeugen. Außerdem bekommen die Kinder eine Einführung in die Werkstatt, bevor sie allein in diesem Raum arbeiten dürfen.

### **Projektraum**

Hierbei handelt es sich um einen kleinen Raum, in welchem mit Kleingruppen gearbeitet werden kann. Es stehen zwei Tische mit Plätzen für je neun Kinder bereit. Ein Schrank bietet die Möglichkeit, Material für Angebote zu lagern. An der Wand hängt eine beschreibbare Magnettafel.

Die Sprachbildung in Kleingruppen findet regelmäßig in diesem Raum statt. Außerdem steht er Fachkräften von außerhalb (z.B. Frühförderung) zur Verfügung, um intensiv mit zu fördernden Kindern arbeiten zu können.

### **Projektraum mit Schwerpunkt Experimentieren**

Dieser Raum ist wie der oben genannte Projektraum aufgebaut. Er wird in der Regel auch genauso genutzt. Im Schrank wird unter anderem das Material für das Forschen und Experimentieren statt. Einmal in der Woche findet hier das so genannte „Experiment“ statt, in welchem Kinder unter der Anleitung einer Fachkraft erste Erfahrungen mit Naturwissenschaften machen können.

### **Schlafräum**

Der Schlafräum bietet Platz für 24 Kinder zum Schlafen oder Ausruhen. 12 Betten sind in den Schubfächern der Podeste verstaut, 12 Betten auf den Podesten. Es gibt einen Schrank für Bettwäsche und einen Arbeitsplatz, bestehend aus einem Tisch und einem Stuhl für die zuständige Aufsichtsperson. So ergibt sich die Möglichkeit, während der Aufsicht Vorbereitungen für die pädagogische Arbeit zu treffen.

### **Zweiter Schlafräum/Snoezelraum**

Der zweite Schlafräum dient, solange die Schlafplätze im ersten Schlafräum nicht ausgelastet sind, als Snoezelraum. Hier stehen sechs Podeste mit insgesamt 12 Schlafplätzen zur Verfügung. Da wir maximal 40 Ganztageskinder aufnehmen können - und davon lediglich die Drei- bis Vierjährigen schlafen - ist das Angebot an Schlafplätzen völlig ausreichend.

Es gibt eine Tonie-Box mit verschiedenen Figuren, um Geschichten zu hören und einen Lichtprojektor, um verschiedene Bilder und Stimmungen zu erzeugen. Die Kinder können sich auf den Podesten ausbreiten und sich in die Kissen kuscheln.

### **Büro der Einrichtungsleitung**

Das Büro der Leitung ist räumlich abgetrennt, um wichtige Arbeiten und vertrauliche Gespräche zu ermöglichen. Der Raum misst 15 m<sup>2</sup> und ist ausgestattet mit Schreibtisch, Bürostuhl, zwei Besucherstühlen und einem Container mit einem Hängeregister für die Akten der Kinder. Dazu kommen eine Pinnwand und ein Whiteboard für die Dienstpläne der Mitarbeiter und weitere wichtige Informationen. An einer weiteren Wand befinden sich Schränke für Ordner und Büromaterial. Alle Schränke sind abschließbar.

## **Teambesprechungsraum**

Mit 40 m<sup>2</sup> bietet dieser Raum Platz für Teambesprechungen und Vorbereitungszeiten. Es gibt ausreichend Schränke, um Ordner und Fachliteratur zu verstauen. Verschiedene Geräte (zum Beispiel zum Laminieren oder Papier schneiden) sind auch hier zu finden. Die Ablageordner der einzelnen Mitarbeiter/innen sind ebenfalls in diesen Schränken untergebracht. Eine Pinnwand bietet Platz für wichtige Informationen, Listen und Vertretungspläne. Arbeitsplätze am Tisch ermöglichen schriftliche Arbeiten oder auch Arbeiten mit dem Laptop. Den Mitarbeiter/innen stehen drei Laptops zur Verfügung. Ein Drucker mit Kopierer und Scanner ist ebenfalls installiert.

## **Personalraum**

Dieser Raum dient den Mitarbeiter/innen, um ihrer Pause nach zu kommen. Tisch und Stühle bieten Platz für sechs bis acht Personen. Es gibt eine Küchenzeile mit Schränken, Kühlschrank und Mikrowelle, um mitgebrachte Nahrungsmittel aufzubewahren und ggf. aufzuwärmen. Nötiges Besteck und Geschirr sind vorhanden. Das gilt auch für die Kaffeemaschine. Es gibt abschließbare Eigentumsfächer für alle Mitarbeiter/innen sowie eine Garderobe. Ein Sofa dient einerseits zur Entspannung in den Pausen aber andererseits auch als Rückzugsort für kranke Personen bis zur Abholung.

## **Sanitärraum für Kinder mit Wickeltisch**

Im Sanitärraum befinden sich vier Kindertoiletten und fünf Waschbecken auf zwei verschiedenen Höhen. Seifenspender und Einweg-Papierhandtücher stehen ebenfalls bereit. Eine Dusche ermöglicht es, Kinder bei Bedarf abzuwaschen. Für die Jüngsten gibt es eine Wickelstation mit Schubladen für das Eigentum der Wickelkinder (z.B. Windeln oder Feuchttücher).

## **Materialraum**

Mit knapp mehr als 30 m<sup>2</sup> gibt es hier ausreichend Platz, um Material zu verstauen. Ein Regalsystem mit verschiedenen Kunststoffboxen sorgt für Ordnung. Die beiden oberen Gruppen haben ihre Zimmerdekoration und weitere Dinge hier gelagert. Zudem befindet sich in diesem Materialraum ein Teil des Papiervorrats und des Büromaterials. Ausstattung für die Sanitärbereiche (z.B. Müllbeutel, Toilettenpapier, Desinfektionsmittel) finden hier ebenfalls Platz.

## **Wirtschaftsraum**

In diesem Raum befinden sich die Waschmaschine und der Wäschetrockner, welche wir uns mit dem benachbarten Kindergarten Bahnhofstraße teilen. Ein Wäscheständer ist hier ebenfalls zu finden. Der Schuhschrank, in welchem die MitarbeiterInnen ihre Schuhe lagern können, befindet sich auch in diesem Raum.

## **Personal-WC**

## **Putzraum**

Ein abgegrenzter Putzraum bietet der Reinigungskraft die Möglichkeit, ihre Utensilien separat und sicher vor den Kindern zu lagern. Ein ausreichend großes und tiefes Waschbecken steht für heißes Putzwasser zur Verfügung. Dieser Raum ist während der Öffnungszeiten des Kinderhauses stets abgeschlossen, damit die Kinder nicht an die Chemikalien gelangen können.

## **Aufzug**

## **Treppenabgang**

Die Treppe verbindet Ober- und Erdgeschoss.

Ein Rollcontainer in jedem Gruppenraum bietet den Kindern aus der Stammgruppe vielseitiges Spielmaterial an, welches bis zum Morgenkreis mitbenutzt werden kann. Dies betrifft vor allem Spielmaterial, welches sonst in der Stammgruppe nicht zur Verfügung stehen würde, zum Beispiel Tischspiele und Puzzle im Konstruktionsbereich.

Jeder Gruppenraum ist nach dem Morgenkreis für alle Kinder der Einrichtung geöffnet.

Außerdem befindet sich in jedem Gruppenraum eine Getränkestation für die Kinder der jeweiligen Stammgruppe.



## 3 Öffnungs- und Schließzeiten

### Öffnungszeiten

#### Betreuungsformen:

Die viergruppige Einrichtung bietet folgende Betreuungsformen an: Die Regelöffnungszeit, bei der die Kinder am Vor- und am Nachmittag das Kinderhaus besuchen dürfen. Außerdem werden die verlängerten Öffnungszeit (VÖ) und die Ganztagesbetreuung (GT) angeboten. Bei diesen beiden Betreuungsformen wird den Kindern ein warmes Mittagessen angeboten. Bei der Ganztagesbetreuung entscheiden sich die Eltern zwischen 45 oder 49 gebuchten Stunden pro Woche. Im Folgenden sind die Betreuungszeiten genau aufgeführt.

#### Regelöffnungszeit:

Montag – Donnerstag: 07.30 – 12.00 Uhr  
und 13.30 – 16.00 Uhr  
Freitag: 07.30 – 12.00 Uhr

#### Verlängerte Öffnungszeit:

Montag – Freitag: 7.00 – 14.00 Uhr

#### Ganztagesbetreuung:

Montag – Donnerstag: 7.00 – 17.00 Uhr (GT 49)  
7.00 – 16.00 Uhr (GT 45)  
Freitag: 7.00 – 16.00Uhr (GT 45 und GT 49)

### Schließzeiten

Die Einrichtung hat max. 26 Schließtage im Jahr. Diese werden frühzeitig bekannt gegeben.

## 4 Grundsätze unserer Arbeit

### 4.1 Unser Bild vom Kind

Kinder erfahren die Welt durch ihre Eigentätigkeit mit allen Sinnen. Erfahren, Lernen und Spiel ist für sie dasselbe und somit untrennbar miteinander verbunden.

Sie nehmen in der Erkundung der Welt, im Spiel mit allen Sinnen diese Erfahrungen auf und verarbeiten sie, indem sie diese mit früheren Erfahrungen, eigenen subjektiven Erfahrungen und Gefühlen verknüpfen.

Diesen intrinsischen Prozess bezeichnet man als Bildung. Eine emotional gute Beziehung und Vertrauen zur Pädagogischen Fachkraft sind eine wichtige Voraussetzung dafür. Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir den erzieherischen Rahmen, damit die Kinder im Spiel lernen und sich bilden können.

Vor allem durch Neugier, Mut und die Möglichkeiten, Dinge selbst zu tun, wird ein Kind in seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen motiviert. Dazu gehört noch ein sehr wichtiger Aspekt: Kinder lernen von Kindern. Sie beobachten, treten in Interaktion und motivieren sich durch das gemeinsame Spiel. Sie lernen wichtige Kompetenzen wie beispielsweise sich in eine Gruppe einzufügen. Dadurch entwickeln sie Sozialverhalten. Sie lernen zu teilen, sich mitzuteilen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Jedes Kind hat seine Stärken, Vorlieben und Interessen und ist durch seine Werte, Kultur und Religion der eigenen Familie geprägt. Kinder drücken sich aber auch durch Mimik, Gestik, Kreativität und künstlerische Darstellung aus und teilen sich mit. Auf diese Art nehmen sie am Gruppengeschehen teil.

### 4.2 Rolle der Fachkräfte

Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir das Kind auf und begleiten es intensiv in der Einrichtung, bis es sich vertraut und sicher fühlt. Wir sind Bezugsperson und Ansprechpartner für Eltern und Kind. Wir holen das Kind ab, wo es steht. Die Kinder werden im Kindergartenalltag individuell gefördert und bekommen die Zeit, die sie für ihre Entwicklung benötigen.

Wir sind BegleiterInnen der Bildungsprozesse von Kindern. Wir stärken die kindliche Selbsttätigkeit. Wir unterstützen sie in ihrem Selbsttun, um sich neue Dinge zuzutrauen und auch Misserfolge auszuhalten. Die Kreativität und Phantasie der Kinder werden durch wechselndes Material angeregt. Auch im Hinblick auf das Material haben wir das Ziel, dass weniger mehr ist.

Wir arbeiten in altershomogenen Gruppen, in denen entwicklungsangemessene Angebote und Projekte stattfinden. Als pädagogische Fachkräfte sind wir in der Interaktion ehrlich und kongruent. Nähe und Distanz zu allen Beteiligten müssen im Gleichgewicht stehen, damit ein respektvoller Umgang möglich ist. Unser Ziel ist es immer mehr und deutlicher, die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder aufzunehmen und gemeinsam im Team Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Schwerpunkte der Begleitung der pädagogischen Fachkräfte sind die Bereiche Sprache, Bewegung, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit, sozial-emotionale Kompetenzen und Förderung der kindlichen Stärken.

### 4.3 Inklusive Pädagogik/Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

**„Nicht jeder ist gleich – und das ist gut so! Es ist normal, verschieden zu sein!“**

Unser pädagogischer Ansatz umfasst im Wesentlichen die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit. Alle Kinder – mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten, und auch Mädchen und Jungen gleichermaßen - sollen so betreut und gebildet werden, wie es ihrer Entwicklung entspricht. Wir möchten einen normalen Alltag für alle Kinder gestalten und jedem Kind die Möglichkeit bieten, an allen Angeboten teilzunehmen.

In verschiedenen Räumen sollen sich alle Kinder wohlfühlen und wiederfinden. Im gemeinsamen Alltag sollen die Kinder erfahren, dass gemeinsam mehr erreicht werden kann. Wir versuchen bei jedem Kind die Stärken zu sehen und nicht die Schwächen. **Jeder kann etwas!** Alle anderen Kinder können voneinander profitieren. Wir möchten jedem Kind sein eigenes Tempo und seine eigene Entwicklung ermöglichen. Wir beobachten und warten ab, bis jemand wirklich unsere Unterstützung braucht und greifen nicht vorschnell ein. Wir fördern Kinder – aber nicht nur in den schwachen Bereichen. Die Kinder sollen früh erfahren, dass es normal ist, dass jeder Mensch anders ist und besondere Fähigkeiten und Talente besitzt.

In unserem Kinderhaus stellen wir zusätzlich einen Raum zur Verfügung, der für Kleingruppenarbeit (auch mit Partnern von außen, z.B. Frühförderstelle) genutzt werden kann. Wir achten darauf, die Kinder nicht separiert zu fördern, sondern bewusst mehrere Kinder zu Angeboten zusammen zu nehmen. Die Kinder lernen so gemeinsam voneinander. Außerdem gibt es einen „Ruheraum“, der allen Kindern die Möglichkeit bietet, sich bei Bedarf zurückzuziehen. Gemeinsam „Ruhe“ finden ist für viele Kinder, vor allem im Ganztagesbetrieb ein Bedürfnis. Der Raum steht allen Kindern zur Verfügung, wird aber von den pädagogischen Fachkräften auf eine bestimmte Anzahl von Kindern begrenzt. Diese richtet sich nach der jeweiligen Situation.

Im ganzen Haus gestalten wir die Lernumgebung kindgerecht mit Aufforderungscharakter. Sie werden den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht wie z.B. dem Bedürfnis nach Ruhe, Aktivität, Bewegung, oder Gemeinschaft. Wir wollen vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen, die jedes Kind nutzen kann.

Alle Kinder können selbst entscheiden, was, wo, mit wem und wie lange sie in den verschiedenen Bereichen spielen möchten.

Verschiedene Symbole vereinfachen es allen Kindern, sich im Alltag zurechtzufinden:

- farbliche Kennzeichnung der Gruppenräume
- Symbole für die unterschiedlichen Spielbereiche wie Werkstatt, Kletterwand, etc.
- Bebilderung des Speiseplans
- Visualisierung von Regeln wie Begrenzungen für die unterschiedlichen Spielbereiche oder die Regeln in der Werkstatt
- ein eigenes Symbol für jedes Kind für sein Kindergarteneigentum, z.B. Garderoben- oder Schlafplatz

Beim Raumangebot und dessen Ausstattung achten wir darauf, dass alle Kinder sich wiederfinden. Hier einige Beispiele:

### **Eingangsbereich**

Wir heißen alle Familien in ihrer Muttersprache Willkommen (Willkommenskultur).

### **Familienwände**

Jede Familie gestaltet ihr eigenes Bild, so finden sie sich im Kinderhaus wieder. Familienfotos bieten den Kindern die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

### **Mensa**

Beim Mittagessen und Frühstücksangebot berücksichtigen wir verschiedenste Bedürfnisse (z.B. Allergene, kulturelle Bedürfnisse).

Vor dem Mittagessen wird gemeinsam ein Tischspruch gesprochen wie z.B. „Guten Appetit“ in verschiedenen Sprachen.

### **Kinderbibliothek**

Wir bieten unterschiedliche Bilderbücher aus verschiedenen Kulturen an. Auch Themen wie Ausgrenzung und Armut werden aufgegriffen.

### **Baubereich**

Es gibt verschiedenstes Belegungsmaterial wie z.B. Tiere aus fernen Ländern oder Spielfiguren verschiedener Kulturen und Berufsgruppen (sozialer Status). Figuren unterschiedlichen Alters mit und ohne Handicap sind hier zu finden.

## **Rollenspielbereich**

Wir bieten allen Kindern Kleidungsstücke für Mädchen wie auch für Jungen an. Alle Kinder können wählen, in welche Rolle sie gerne schlüpfen möchten.

## **Gruppenräume**

Jedes Kind hat ein Foto mit Magnet, um sich an der Magnetwand anzupinnen. Mit diesen Fotos melden sich die Kinder in den verschiedenen Spielbereichen an. Jedes Kind kann nachvollziehen, wer da ist und wo die jeweiligen Kinder oder gewünschte Spielpartner zu finden sind.

## **Sonstiges**

Eine pädagogische Mitarbeiterin hat türkische Wurzeln und bietet **Übersetzungsdienste** an. Eine weitere Fachkraft hat kroatische Wurzeln und hat sich ebenfalls bereit erklärt, bei Bedarf zu übersetzen.

Bei der Auswahl von Spiel- und Anschauungsmaterialien achten wir auf Vielfalt. Sie sollen beispielweise keine Rollenklischees bedienen oder Ausgrenzungen zulassen.

Als Team reflektieren wir unsere eigene Grundhaltung. Sollten wir Ausgrenzung oder Diskriminierung beobachten, gehen wir mit den Kindern ins Gespräch. Ziel ist es, die Kinder zu sensibilisieren und für ein soziales Miteinander ohne Vorurteile zu begeistern.

## **4.4 Partizipation**

*„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (KJHG § 8)*

Die Fähigkeit zur Partizipation ist nicht per se im Kind vorhanden, sondern muss erlernt werden. Um erfolgreich Einfluss nehmen zu können, müssen die Kinder von Erwachsenen begleitet werden, durch sie die Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Kindergartenalltags erhalten und in möglichst viele Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Der Erwachsene hat zudem eine Vorbildfunktion.

Im Kindergartenalltag werden sie herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern ernst zu nehmen und ihnen dadurch Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen.

Wir trauen den uns anvertrauten Kindern in der Einrichtung etwas zu. Wir nehmen sie ernst und begleiten sie mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir stellen den Kindern Fragen, die die Kinder ermutigen, die aber auch für ein Gemeinschaftsgefühl sorgen. Sie werden an

Entscheidungsprozessen beteiligt. Dadurch erfahren sie, dass ihre Meinungen für die Gruppe wichtig sind und dass sie Einfluss auf den Kindergarten nehmen können.

Ein besonderes Merkmal unseres pädagogischen Konzeptes ist die teiloffene Arbeit, die gruppenübergreifende Angebote und Spielmöglichkeiten eröffnet. Die Kinder können so, auch über die Gruppengrenzen hinaus, frei wählen, wo und womit sie sich beschäftigen wollen.

Von Beginn an nehmen alle Kinder auf Gruppenebene an Gruppenkreisen teil, in denen sie sich über unterschiedliche Facetten des Alltags austauschen, Regeln vereinbaren und überprüfen, das Tagesprogramm besprechen und auch Unzufriedenheit äußern können. Alle wachsen von Anfang an in diese Form der Teilnahme hinein und lernen sie als demokratische Beteiligungsform mit ihrer ganz eigenen Gesprächskultur kennen.

Die Inklusion und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und von Kindern mit Lern- und Sprachproblemen ist fester Bestandteil unseres Alltags und erfordert eine hohe Partizipation aller Beteiligten.

Praktische Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Teiloffenes Konzept – freie Entscheidung von Spielbereich, Spielpartner, Verweildauer im jeweiligen Spielbereich

Freies Frühstück von 7.00 Uhr bis 10.30 Uhr – die Kinder können sich ihren Vormittag selbst einteilen und Vesperpausen einlegen, wann sie möchten.

Frühstücksangebot dienstagsvormittags – die Kinder sammeln Vorschläge für das wöchentliche Frühstücksangebot und helfen so weit wie möglich bei der Zubereitung mit.

Tägliches Kreativangebot – dieses Angebot gilt für alle Kinder. Sie können selbst entscheiden, ob sie teilnehmen möchten oder nicht.

Turnen – die mittleren und großen Kinder sammeln Vorschläge und wirken bei der Gestaltung der nächsten Turnstunde mit.

Die Vorschüler entscheiden selbst, welche Art von Abschiedsausflug sie unternehmen möchten.

Bei Festen steht es den Kindern frei, bei Aufführungen, Tänzchen usw. mitzumachen.

Werkstatt: Alle Kinder dürfen sich - nach einer kurzen Einführung - in diesem Funktionsraum alleine aufhalten.

## 4.5 Umgang mit Beschwerden

Konflikte gehören zum sozialen Miteinander genauso wie die Gemeinschaft an sich. Durch Konflikte können wir viele wertvolle Erfahrungen machen, wenn mit ihnen offen und ehrlich umgegangen wird. Sich abgrenzen, sich schützen, eine Meinung vertreten, sie durchsetzen, sich zurücknehmen, anderen zuhören, Folgen abschätzen und aushalten können sind Beispiele dafür.

Das und noch mehr steckt in dem Wort „Konflikt.“ Primär sind unsere Ziele: gemeinsame Lösungen finden, andere Personen wertschätzen, mit Konflikten offen umzugehen lernen, Beschwerden ernst nehmen und Verhalten hinterfragen.

Der Umgang mit Beschwerden von Seiten der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen kann im Qualitätshandbuch eingesehen werden.

## 5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

### 5.1 Bildungsbereiche

#### 5.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Das Kinderhaus bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen.

Im Kindergartenalltag können die Kinder im Turnraum und im Garten ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Mit Hilfe von verschiedenen Sportgeräten und Materialien wird die Grobmotorik der Drei- bis Sechsjährigen gefördert. Durch gezielte Bewegungsangebote, die regelmäßig stattfinden, bauen sie ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten aus. Sie entwickeln ein Gespür für die eigenen Möglichkeiten und Grenzen, sowie die der anderen Kinder. Die Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen und verfeinern ihre Fähigkeiten nicht nur in der Grobmotorik, sondern auch im feinmotorischen Bereich.

Mit Lege- und Steckmaterialien, Puzzles, Perlen auffädeln usw. üben sich die Kinder in ihrer Geschicklichkeit.

Vor allem beim Malen, Kneten, Schneiden, Kleben, sowie durch Web – und Stickerarbeiten wird die Feinmotorik gefördert. Das Atelier steht den Kindern während der gesamten Freispielzeit zur Verfügung. Somit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihre feinmotorischen Fähigkeiten auszubauen.

Zusätzlich finden regelmäßig Kreativangebote statt.

Die Kinder erlangen Wissen über ihren Körper und entwickeln Verständnis für dessen Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung.

Dazu gehört auch die gesunde Ernährung. In persönlichen Gesprächen mit den Kindern

werden Grundlagen für gesunde Ernährung gelegt. Sie haben die Möglichkeit, bei der Zubereitung des Frühstückangebotes mitzuhelfen, welches einmal wöchentlich stattfindet. Die Kinder können den Zeitpunkt für ihr Frühstück selbst auswählen.

In der Mittagszeit können die Kinder in der Ganztagesbetreuung zur Ruhe kommen. Die jüngsten Kinder haben die Möglichkeit, ihren Mittagsschlaf zu halten.

Im Rollenspielbereich können sich die Kinder verkleiden, verschiedene Rollen annehmen und spielen. Sie erleben Geschlechterunterschiede und erfahren dabei Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit. Sie erfahren ihren Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel für Kommunikation, Musik und Bewegung.

In verschiedenen Angeboten, sowie im Morgenkreis werden die Kinder musikalisch gefördert.

Außerdem findet einmal wöchentlich ein gemeinsamer Singkreis statt, in dem verschiedene Bewegungs- und Mitmachlieder gesungen werden.

### **5.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“**

Kinder nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materielle und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Beziehungen zu erleben und zu gestalten. Dabei entwickeln, schärfen und schulen sie ihre Wahrnehmungsfähigkeit und erfahren deren Bedeutung und Leistungen. Zudem erfahren sie über die Sinneswahrnehmungen Identität. Sie erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe und lernen, diese verbal und nonverbal zu äußern, z.B. durch Malen, Bauen, Singen, Bewegen und Musizieren. Darüber hinaus nehmen sie Bilder und Klänge aus dem Alltag, sowie Musik, Kunst, Medien und Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.

Im Alltag wird den Kindern ein Rahmen geboten, um ihre Sinne zu entwickeln und zu schärfen. Zur Sinnesentwicklung gibt es verschiedene thematische Bereiche und unterschiedliche Materialien, wie z.B. den Bewegungsraum, den Kreativbereich, den Garten, verschiedene Spiele, Experimente, sowie weitere Angebote, wie das Turnen, die Projektgruppen und den Sing- und Bewegungskreis. Zusätzlich gibt es einmal in der Woche ein Frühstücksangebot. Für die Kinder der Ganztagesbetreuung und der verlängerten Öffnungszeit gibt es täglich ein warmes Mittagessen. Der Essensplan wird sichtbar für die Kinder in Bildern ausgehängt.

Zudem wird zur visuellen Wahrnehmung die Anzahl der Kinder in den verschiedenen Spielbereichen bildlich dargestellt. Zur räumlichen Orientierung gibt es Erkennungszeichen vor den Gruppenräumen.



Ein anregendes Umfeld, Räumlichkeiten und vielfältiges Material stehen den Kindern frei zur Verfügung. Jedes Kind hat die Möglichkeit, ganzheitliche, vielseitige und individuelle Wahrnehmungserfahrungen zu machen.

### 5.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Alltagsorientierte Sprachbegleitung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, da Sprache die Grundlage zu Gemeinschaft und Bildung ist.

Wir geben den Kindern Zeit und Zuwendung, stellen Fragen und fördern so das spontane Sprechen und Erzählen. Reime, Fingerspiele, Erzählrunden, Kreisspiele, rhythmisches Sprechen und Lieder gehören ebenso zu unserem täglichen Ablauf wie das Freispiel mit seinen sprachanregenden Bereichen, die die Kinder frei aufsuchen können.

Im freien Spiel trainieren die Kinder ihre Sprachkompetenzen, man unterhält sich, spricht sich ab, setzt sich sprachlich mit anderen auseinander.

Beim Turnen und in unserem gemeinsamen Singkreis begegnet den Kindern Sprache in Verbindung mit Bewegung, Rhythmus und Musik.

Durch Geschichten und Bilderbücher in der Lesecke, durch Beschriftungen und Namenschilder und Bereitstellung von Mal- und Schreibutensilien erfahren die Kinder Schrift als Teil ihrer Lebenswelt und beginnen, sie einzusetzen.

Die Kinder erleben Sprache in den Treffs, im Freispiel und beim freien Vesper. Sie lernen andere Sprachen und Kulturen kennen und wertschätzen.

Sprache bedeutet, Inhalte zu verstehen, Gefühle zu benennen, zu kommunizieren, sich verbal auszudrücken, aber auch Selbstvertrauen und Bildung zu erfahren.

Für uns ist es wichtig, alle Kinder - auch Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen - entsprechend ihrem sprachlichen Entwicklungsstand zu unterstützen und zu fördern.

Wir Fachkräfte sind uns der Voraussetzungen für eine gelingende alltagsintegrierte Sprachbildung bewusst und wenden sie im Dialog mit den Kindern im Alltag an.

- Wir schaffen eine vertrauensvolle, wertschätzende Beziehung zu den Kindern.
- Wir nehmen uns Zeit zum Zuhören und Beobachten.
- Wir gehen auf Augenhöhe und legen Wert auf eine klare und deutliche Aussprache.
- Wir sprechen rhythmisch und betont.
- Die Bildung der Sätze passen wir dem Sprachentwicklungsstand und dem Sprachverständnis der Kinder an.
- Mit Kindern, die geringe Deutschkenntnisse haben, reden wir in einfachen Sätzen mit Wiederholung und Betonung der wichtigen Worte – z.B. „Möchtest du Wasser trinken?“

- Wir stellen offene Fragen, die die Kinder anregen, in ganzen Sätzen zu antworten, und nicht nur mit „ja“ und „nein“. – z.B. „Was möchtest du malen?“
- Wir begleiten unser Tun, oder das Tun der Kinder mit Sprache: „Du schneidest mit der Schere die Katze aus.“
- Wir hören den Kindern zu, lassen sie aussprechen und erkennen ihre Antwort an.
- Wir geben ihnen sprachliche Rückmeldung: „Ja das ist ein rotes Auto.“
- Das korrektive Feedback ist uns sehr wichtig. Wir wiederholen das Gesagte der Kinder in richtiger Form, wenn es grammatikalisch falsch war: „Mama wegdefahrt.“ - „Ja, die Mama ist weggefahren.“
- Wir lassen die Kinder nicht nachsprechen: „Sag mal ...“, sondern wir loben das „spontane Wiederholen“ der Kinder.

Mehrsprachigkeit ist bei uns selbstverständlich und anerkannt. Die Familiensprachen der Kinder werden wertgeschätzt und beispielsweise im Morgenkreis beim Singen, Zählen, bei der Begrüßung etc. aktiv mit einbezogen.

Kindern mit intensivem Sprachförderbedarf bieten wir in Kleingruppen die Möglichkeit, einen Grundwortschatz zu erwerben und sich im Sprechen zu üben.

#### 5.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen, die Welt zu erklären und zu verstehen. Es beinhaltet das Erkennen und Bilden von Regeln, Mustern und Zusammenhängen. Diese Fähigkeiten sind wichtig, um die Welt zu begreifen und zu erfassen.

Kinder brauchen ein Umfeld, das sie zum Denken ermuntert. Dies geschieht bei uns durch eine anregende Spielumgebung und wechselndes Spielmaterial. Dazu gehören beispielsweise Würfelspiele und Puzzles, Bücher und Baumaterialien.

Auch sprachliche Impulse werden von uns gesetzt, um die Kinder zum Denken und Mitdenken zu ermutigen. Wir wollen die Kinder unterstützen, ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen und ihnen Freude daran vermitteln, mit anderen über Dinge nachzudenken. Dies geschieht im Morgenkreis und in den Kleingruppen, in welchen die Kinder regelmäßig zum Mit- und Weiterdenken angeregt werden. So erarbeiten wir beispielsweise mit den Kindern gemeinsam Regeln, wobei sie als aktiver Teil mitwirken. Auch im Freispiel finden Gespräche statt, in denen wir die Kinder in ihrem Tun begleiten und bestärken.

Die gemeinsam erarbeiteten Themen und Regeln werden anhand von Bildern visualisiert. Diese Visualisierung sowie der strukturierte Tagesablauf, der sich wöchentlich wiederholt, geben den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag. Kleinere Dienste und Aufträge, wie

z.B. den Tisch fürs Mittagessen einzudecken, zeigen den Kindern Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten auf. Normaler „Alltag“ wird gelebt.

Bei Tischspielen oder beim Konstruieren in der Bauecke werden mathematische Denkprozesse angeregt: die Kinder entwickeln Mengenvorstellungen – was viel ist und was wenig - und erkennen Ziffern und Würfelaugen.

Wöchentlich findet ein Forschertag statt, um mit den Kindern gemeinsam Alltags- und Naturphänomene zu entdecken und zu begreifen. Hierbei lernen die Kinder, den Dingen auf den Grund zu gehen, das “Warum“ zu finden und den Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu erfassen.

Auch vielfältige Naturerfahrungen sind uns wichtig. Diese sammeln die Kinder beim Freispiel im Garten, beim Sammeln von Naturmaterialien sowie bei Angeboten in der Kleingruppe.

Unsere Vorschüler sammeln durch Besuche im Forum erste Erfahrungen in der Bücherei. Sie lernen, was eine Bücherei ist und wie das Ausleihen von Büchern funktioniert.

Durch Besuche in der Schule bekommen die Kinder außerdem einen Eindruck davon, wie der Schulalltag gestaltet ist. Diese ersten Besuche dienen der Orientierung der Kinder, sodass der Übergang zwischen Kindergarten und Schule möglichst fließend abläuft.

### 5.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

*Was du nicht willst, was man dir tu,  
das füg' auch keinem Andern zu!*

Dieses Sprichwort sagt genau das aus, was den Kindern im Kindergartenalltag vermittelt wird. Denn durch bestimmte feste Verhaltensregeln im Kindergartenalltag wird ein sicherer Rahmen für ein soziales Miteinander geschaffen. Die Ich- und Sozialkompetenzen der Kinder werden durch verschiedene Aktivitäten Im Kindergartenalltag gefördert.

Durch das Spielen, ob allein oder mit anderen Kindern, lernen sie, sich selbst, die eigenen Gefühle und die der anderen Kinder wertzuschätzen. Sie entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für ihre eigenen Emotionen. Außerdem entwickeln die Kinder Mitgefühl und reagieren einfühlsam auf andere Kinder sowie auf ihre Umwelt (Tiere und Natur).

Dadurch, dass die Kinder gelernt haben, mit ihren Emotionen umzugehen, entwickeln sie entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen mit angemessener Nähe und Distanz im Umgang mit anderen. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen im Konfliktlösungsprozess eine beobachtende Rolle, unterstützen die Kinder bei ihrer selbstständigen Konfliktlösung und motivieren die Kinder, den Konflikt aktiv und fair miteinander zu lösen.

### 5.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, unterschiedliche Religionen kennenzulernen. Dadurch wird es ihnen möglich, die eigenen und anderen religiösen Anschauungen zu akzeptieren und respektieren.

Beispielsweise berücksichtigen wir beim Frühstück und beim Mittagessen die Besonderheiten in der Ernährung und nehmen die Aussagen der Kinder als Gesprächsanlass.

Wir nehmen unsere christlichen Feste zum Anlass, Kindern Einblicke in andere Religionen und Kulturen zu geben. Informationen werden in Gesprächen vertieft.

## 5.2 Beobachtung und Dokumentation

Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt. Zur Vorbereitung dieser Entwicklungsgespräche wird jedes Kind anhand der „validierten Grenzsteine der Entwicklung“ (nach Michaelis) beobachtet.

Ein weiteres Beobachtungsinstrument ist unser intern erstellter Entwicklungsbogen. Dieser Bogen beinhaltet folgende Aspekte:

- Familiensituation des Kindes
- Situation im Kindergarten
- Allgemeine Beobachtungen
- Selbstständigkeitsentwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Sozialverhalten
- Spielverhalten
- Motorik
- Wahrnehmung
- Konzentration / Ausdauer
- Sprache
- Kognitiver Bereich
- Gemeinsame Lösungsvorschläge / Absprachen

Bei Bedarf können auch weitere Gespräche stattfinden.

Zur systematischen Beobachtung der Sprachentwicklung verwenden wir die Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“.

### 5.3 Tagesablauf

7.00 Uhr	Ankommen der Kinder in der jeweiligen Etage der Stammgruppe (untere Etage: grüne Gruppe, obere Etage: blaue Gruppe)
7.30 Uhr	Alle 4 Stammgruppen öffnen. Freispiel
7.00 - 10.30 Uhr	Freies Vesper in der Mensa
9.00 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen
9.30 Uhr	offenes Haus (Anpinnen!) Alle Stammgruppen und Nebenräume sind für die Kinder zugänglich. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten teilzunehmen z.B. Kreativ-Angebot  Kleingruppenarbeit
11.15 Uhr	Aufräumzeit und Rückkehr in die Stammgruppen GT-Kinder gehen Hände waschen und treffen sich im Bewegungsraum
11.30 Uhr	Mittagessen (GT- Kinder) Freispiel im Garten oder Spielkreis in der Stammgruppe (RÖ-Kinder u. VÖ-Kinder)
11.45 - 12.00 Uhr	Abholzeit der RÖ-Kinder VÖ-Kinder gehen Hände waschen und treffen sich im Bewegungsraum
12.15 Uhr	Mittagessen (VÖ-Kinder) GT-Zwerge gehen zur Mittagsruhe in den Schlafrum GT-Kinder treffen sich im Obergeschoss oder Garten zum Freispiel
13.00 Uhr	VÖ-Kinder treffen sich im Erdgeschoss oder Garten zum Freispiel Die Abholzeit beginnt.
13.30 Uhr	Ankommen der RÖ-Kinder in ihrer Stammgruppe oder im Garten Aufwecken der Zwerge Offenes Haus auf dem jeweiligen Stockwerk (Anpinnen)
14.00 Uhr	Abholzeit VÖ-Kinder Offenes Haus (Anpinnen)
14.00 - 15.00 Uhr	Freies Vesper und Nachtischzeit für Alle
15.45 Uhr	Aufräumzeit und Rückkehr in die Stammgruppen

16.00 Uhr	Abholzeit der RÖ- und GT45-Kinder
16.05-17.00 Uhr	Freispiel (GT49-Kinder) in der jeweiligen Etage der Stammgruppe oder im Garten
17.00 Uhr	letzte Abholzeit (GT49-Kinder) Das Kinderhaus schließt.

Eine Ausnahme bildet der Freitag: Nach dem Mittagessen sind alle GT-Kinder im Gruppenraum der blauen Gruppe oder im Garten. Das Haus öffnet nicht, es ist kein Anpinnen nötig. Die Betreuungszeit endet freitags bereits um 16.00 Uhr für alle Kinder.

In Dokumentationsbüchern werden die Schwächen und Stärken der Kinder in Kurzform verschriftlicht. Dies ermöglicht uns in unserem gruppenübergreifenden Arbeiten einen besseren Austausch über die Gesamtentwicklung jedes Kindes.

Des Weiteren arbeiten wir mit Portfolios, um die Lernschritte jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren. Der Begriff Portfolio kommt aus dem lateinischen und bedeutet sinngemäß Sammelmappe.

Jedes Kind erhält ein eigenes Portfolio, das von ihm persönlich mitgestaltet wird, z. B. durch selbstgemalte Bilder und Fotos. Diese Mappe zeigt das Können, die Entwicklung und die Arbeitsweise des Kindes und bewahrt wichtige Details und Erinnerungen auf. Besondere Erlebnisse, lustige Erzählungen und individuelle Lernschritte werden darin schriftlich festgehalten.

Portfolios dienen dazu, den Entwicklungsprozess der Kinder sichtbar zu machen. Wir möchten mit dieser Sammelmappe eine positive Erinnerung an die Kindergartenzeit schaffen.

## 5.4 Rituale und Regeln des Hauses

### Rituale

- Morgenkreis
- Begrüßungsritual im Morgenkreis
- Singkreis am Freitag
- Festrituale im Jahreskreis
- Gemeinsames Mittagessen und Nachmittagsvesper
- Geburtstagsfeiern mit den Kindern
- Gong zum Aufräumen

Rituale sind wichtig, da sie den Kindern ein positives Gefühl geben. Rituale sind sicher, wiederkehrend und unumstritten. Sie sind inhaltlich nicht vorgegeben. Für die Kinder sind sie rasch erinnerbar und werden von ihnen erwartet.

## Regeln

Regeln müssen eingehalten werden. Dadurch werden Abläufe geregelt. Sie stellen auch Einschränkungen dar. Regeln geben Orientierung und Sicherheit. Wenn Regeln nicht eingehalten werden, hat dies Konsequenzen. Regeln schützen vor Gefahren.

Beispiele:

- Händewaschen vor dem Essen und nach jedem Toilettengang.
- Die Anmeldung, wenn ein Kind ins Haus kommt.
- „Einchecken“ für die Räume.
- Das Kind begrüßt alle ErzieherInnen im Raum.

Jeder Raum braucht eigene Regeln. Regeln sollten für die Fachkräfte an der Tür visualisiert werden, damit diese einheitlich eingehalten werden.

## Regeln für die Räume

### Bau / Kleinkonstruktion

- Aufräumen, wenn man mit dem Spielen fertig ist.
- Spielmaterial: sorgfältiger Umgang → nicht werfen, nicht draufstehen, nicht in Mund, Nase, Ohr stecken.
- Niemandem ungefragt etwas wegnehmen.
- Gebautes von anderen nicht zerstören.
- Niemanden mit dem Spielmaterial verletzen.

### Tischspiele und Puzzle

- Puzzle, sowie Spiele sind nach Alter sortiert.
- Keine Kleinteile essen oder in den Mund nehmen.
- Nicht in oder auf die Schachtel stehen.
- Spielregeln einhalten und das Spiel zu Ende spielen.
- Nicht schreien, ruhige Kommunikation.
- Spiele sorgfältig aufräumen.

## **Bibliothek**

- Die Kinder sind leise und stören sich nicht gegenseitig.
- Bücher und Möbel nicht zweckentfremden, sondern sorgfältig damit umgehen.
- Die Kinder haben keinen Zugang zum CD-Player.
- Die Kinder haben nur zu bestimmten Büchern freien Zugang und müssen diese auch wieder aufräumen.

## **Konstruktion groß**

- Mit dem Spielmaterial sorgfältig umgehen.
- Wir machen nichts von anderen kaputt.
- Baumaterialien innerhalb eines Bereiches dürfen gemischt werden.
- Bei Bedarf sichtbares Schild mit Namen, um Sachen stehen zu lassen, damit sie später weitergebaut werden können. -> nach Absprache mit einem/einer Erzieher/in
- Freitags wird alles abgebaut.

## **Werkstatt**

- Arbeitshandschuhe anziehen.
- Ausgesuchte Holzstücke in Schraubstock einspannen.
- Auf das Werkstück den Namen schreiben.
- Arbeitsplatz aufräumen und das Werkzeug an den vorgesehenen Platz zurückhängen.
- Werkstück in die Kiste mit der entsprechenden Gruppenfarbe legen.

## **Kreativraum**

- Malkittel anziehen.
- Namen auf das Gemälde schreiben.
- Blätter an vorgesehener Stelle befestigen, nicht Wände und Boden bemalen.
- Nach Beendigung Pinsel und Bescher auswaschen und den Malkittel aufräumen.
- Bilder in den Trockner legen.

## **Rollenspiel**

- Vor dem Essen, Toilettengang etc. die Verkleidung ausziehen.
- Spielmaterial aus den beiden Rollenspielbereichen nicht vermischen.
- Spielzeug (Besteck, Lebensmittel) nicht in den Mund nehmen.



- Spielzeug nicht kaputtmachen oder werfen.
- Aufräumen → verbindlich gekennzeichnet, was wohin gehört.
- Kinderanzahl begrenzen.

### **Bewegungsraum und Kletterwand**

- Geschlossene Schuhe/Turnschlappchen wegen der Rutschgefahr anlassen.
- Keine Schaumstoffbausteine werfen.
- Nicht schubsen oder kämpfen.
- Mit den Fahrzeugen nicht gegen die Glasfenster fahren.
- Falls die Turnmaterialien im Raum sind, diese nicht selbständig holen, sondern nur das Angebot der Erzieher/in in Anspruch nehmen.
- Die Kinderzahl begrenzen.

### **Mensa**

- Nicht rennen, schubsen, drängeln.
- Sitzen bleiben, nicht ständig den Platz wechseln.
- Platz aufgeräumt und sauber verlassen.
- Das eigene Vesper essen, nicht mit dem Essen spielen.
- Die anderen nicht stören (schreien, schlagen, Dinge werfen).

### **Mittagessen:**

- Mit Besteck essen.
- Kleine Mengen schöpfen (lieber zweimal nehmen).
- Nach dem Essen den eigenen Platz aufräumen und sich dann wieder dorthin setzen.

### **Räume und Personalbedarf**

- |   |   |
|---|---|
| • 4 Gruppenräume<br>(Konstruktion, Bau, Tischspiele/Puzzle, Kreativraum): | jeweils 2 Fachkräfte                        |
| • Werkstatt   | }   |
| • Kreativraum (Wasserfarbe / großflächig)                                 |   |
| • 2x Rollenspielbereich   | zuständige Stammgruppe                      |
| • Bibliothek  | 1 Fachkraft                                 |
| • Bewegungsraum   | 1 Fachkraft                                 |
| • Mensa (offenes Frühstück)   | 1 hauswirtschaftliche<br>Fachkraft oder FSJ |

## **Weitere Überlegungen**

Während im Bewegungsraum das Zwergenturnen stattfindet, ist die Kletterwand geschlossen.

Jede Fachkraft übernimmt mindestens ein zusätzliches Angebot für das Kindergartenjahr (z.B. Riesen- oder Koboldtreff, Experiment, Turnen, Singkreis, Frühstück).

Regelung für das Vesper: Zusätzlicher Pin an das Bild der Kinder, wenn sie zum Vespern gehen.

## **6 Aufnahmeverfahren**

### **Anmeldung**

Die Eltern melden Ihr Kind beim Amt für Kinder, Jugend und Familie an. Die Zuständigkeit liegt bei Fr. Neef. Sie füllen alle Anmeldeformulare aus und entscheiden sich für die gewünschte Betreuungsform.

### **Weiterleitung**

Die Anmeldeunterlagen werden ca. sechs Wochen vor Aufnahme an unsere Einrichtung weitergeleitet.

### **Kontaktaufnahme**

Die zuständige Fachkraft meldet sich telefonisch bei den Eltern. Sie bespricht mit ihnen den Termin für das bevorstehende Aufnahmegespräch. Bei Bedarf bittet sie um die Teilnahme eines Übersetzers bzw. einer Übersetzerin.

### **Schriftliche Einladung**

Die Eltern erhalten zeitnah eine schriftliche Einladung vom Kinderhaus . Darin wird der Termin bestätigt und der/die Bezugserzieher/in mit der jeweiligen Stammgruppenzugehörigkeit benannt.

## **Aufnahmegespräch**

Die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen über unser Kinderhaus. Außerdem haben sie und das Kind die Möglichkeit, die Räumlichkeiten kennenzulernen. Wir informieren die Familie über unser Eingewöhnungskonzept. (siehe Punkt 7.1)

## **Aufnahme**

### **6.1 Eingewöhnungskonzept**

Folgender Leitfaden wird den Eltern im Aufnahmegespräch übergeben und bei Bedarf mit ihnen besprochen:

Während der ersten Zeit in der Einrichtung, ist Ihr Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Die Eingewöhnung für das Kind kann nur gut laufen, wenn Sie uns helfen und uns unterstützen. Um Ihrem Kind die Eingewöhnung so einfach wie möglich zu machen, arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Modell. Was bedeutet, dass Sie sich 1-2 Wochen Zeit für die Eingewöhnung Ihres Kindes nehmen sollten.

Folgende Eckpunkte gibt es bei diesem Eingewöhnungskonzept:

**1. Es genügt, wenn Sie mit Ihrem Kind in den ersten Tagen für 2-3 Stunden in die Einrichtung kommen.**

Wir werden Sie bitten, Ihr Kind zu einer gewissen Zeit zu bringen. Der/die Bezugserzieher/in wird sich vorrangig in dieser Zeit um Ihr Kind kümmern, deshalb halten Sie bitte die vorgegebene Zeit ein. Wenn die Zeit vorbei ist, verabschieden Sie sich mit Ihrem Kind und gehen, auch wenn es Ihrem Kind gefällt und es länger bleiben möchte.

**2. Wenn Sie sich mit Ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, nehmen Sie Platz und seien Sie einfach da.**

Ihr Kind kann zu Ihnen kommen so oft es will. Drängen Sie Ihr Kind zu keinem bestimmten Verhalten. Versuchen Sie die Fürsorge für Ihr Kind dem/der Erzieher/in nach und nach zu überlassen. Genießen Sie es einfach, Ihr Kind bei dessen Erkundung der neuen Umgebung zu beobachten.

**3. In den ersten beiden Tagen findet keine Trennung statt.**

Die ersten zwei Tage sind für die Eingewöhnung besonders wichtig (und sollten nicht durch eine Trennung belastet werden). Wichtig ist es, dass Ihr Kind zunächst einmal die gesamte Situation beobachtet und der/die Erzieher/in nach einiger Zeit versucht, Kontakt aufzunehmen. Wenn Sie den Raum verlassen, sagen Sie Ihrem Kind Bescheid.

Das Wickeln wird die ersten Tage durch die Eltern erledigt, der/die Erzieher/in ist beobachtend dabei.

**4. Die Erzieher/innen sind auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.**

Nur wenn Sie es zulassen, kann das Kind eine Beziehung zum/zur Erzieher/in aufbauen. Ein entspanntes Verhältnis zueinander ist wichtig, deshalb kommen Sie mit Ihren Anliegen bitte sofort auf uns zu. Auch wenn es Ihnen schwer fällt, Ihr Kind in eine noch fremde Betreuung abzugeben, so fassen Sie Vertrauen zu uns und bedenken immer, dass Sie die Hauptbindungsperson sind. Sie geben Ihr Kind in liebevolle Hände.

**5. Der 3. Tag ist ein wichtiger Tag in der Eingewöhnung.**

Der/die Erzieher/in wird Sie bitten, sich von Ihrem Kind zu verabschieden und für eine kurze Zeit das Haus zu verlassen. Dies geschieht am besten, bevor die abgemachte Besuchszeit um ist. Wenn Sie dann wieder kommen, nehmen Sie Ihr Kind mit und gehen nach Hause. Dann erlebt Ihr Kind, dass Sie immer wieder kommen und es abholen. Die Reaktion des Kindes bei der ersten Trennung ist ein wichtiger Anhaltspunkt über die Dauer der Eingewöhnung. Auch wenn Ihr Kind weint, gehen Sie bitte trotzdem aus dem Haus. Sollte sich Ihr Kind während dieser ersten Trennung nicht beruhigen lassen, so werden Sie umgehend angerufen und der/die Erzieher/in wird mit Ihnen das weitere Vorgehen der Eingewöhnung besprechen. Jedes Kind braucht unterschiedlich mehr oder weniger Zeit, um sich einzugewöhnen.

**6. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind den/die Erzieher/in als seine neue Vertrauensperson sieht.**

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von dem/der Erzieher/in trösten lässt und diese als Vertrauens- bzw. Bezugsperson annimmt. Am Anfang kann Ihrem Kind der Abschied noch schwer fallen, da es sich erst an die neue Situation gewöhnen muss. Auch wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, kann es sein, dass Ihr Kind weint, wenn Sie gehen.

Verabschieden Sie sich bitte immer von Ihrem Kind, denn der tägliche Abschied bringt dem Kind Sicherheit und Vertrauen.

## 6.2 Übergänge

### 6.2.1 Übergänge aus der Krippe in die Kindertageseinrichtung

### 6.2.2 Übergänge aus dem Naturkindergarten in die Kindertageseinrichtung

### 6.2.3 Übergänge aus einer kommunalen Kindertageseinrichtung in eine andere kommunale Kindertageseinrichtung

Für alle hier aufgezählten Übergänge gilt das gleiche Verfahren. Die Erziehungsberechtigten unterschreiben die Schweigepflichtentbindung der zuletzt besuchten Einrichtung. So können bereits angelegte Daten an die neue Kindertageseinrichtung oder den Naturkindergarten weitergeleitet werden. Dies geschieht in der Regel zwei bis drei Wochen vor dem Wechsel.

Mit den Erziehungsberechtigten findet in der aufnehmenden Kindertageseinrichtung ein Aufnahmegespräch statt, hier werden alle Fragen und Anliegen besprochen. Die Kita klärt über Regeln, Tagesablauf, Strukturen und die Konzeption auf. Bedarf es eines weiteren Austausches seitens der Bezugserzieherinnen, so kann dieser auch in diesem Zeitfenster stattfinden.

Das Verfahren kann im Qualitätshandbuch eingesehen werden.

#### 6.2.4 Übergänge aus der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Die Gemeinde Bodelshausen hat im Jahr 2013 einen Kooperationsvertrag zwischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschule geschlossen. Dieser wird von allen Beteiligten jährlich reflektiert und angepasst. (siehe QM Handbuch)

## 7 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

### Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

#### § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird
3. sowie die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

## **8 Zusammenarbeit mit Familien**

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Der regelmäßige Austausch ist ein bedeutender Baustein für den Aufbau einer guten Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Dazu gehören:

- Erstkontakt: Telefonat mit den Eltern
- Schriftliche Information/ Einladung zum Aufnahmegespräch
- Aufnahmegespräch  
Es gibt schriftliche Infos zur Mehrsprachigkeit in 18 verschiedenen Sprachen.
- Eingewöhnung
- Einmalige Elternbefragung nach der Eingewöhnungszeit

- Tür- und Angelgespräche
- Ein jährliches Entwicklungsgespräch
- Elterngespräche nach Bedarf
- Telefonate

Darüber hinaus sind zusätzlich vereinbarte Gespräche mit Eltern, die wichtige Anregungen für die weitere Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes bieten, notwendig.

Außerdem finden regelmäßig folgende Veranstaltungen statt:

- Elternabend mit Elternbeiratswahl
- Jährlich zwei Elternbeiratssitzungen
- Gemeinsame Feste und Ausflüge
- Feste: Laternen laufen, Nikolausfeier, Adventssingen, Sommerfest

Für ein gutes Gelingen unserer pädagogischen Arbeit sind wir auf die Zusammenarbeit und das Engagement der Eltern angewiesen.

Des Weiteren machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent durch:

- Kindergarten-ABC
- Elternbriefe
- Digitales schwarzes Brett (Info-Bildschirm)
- Plakate
- Fotodokumentation
- Projektordner
- Portfolio
- Wochenpläne
- Speiseplan

Dadurch bekommen die Eltern einen regelmäßigen Einblick in unseren Kindergartenalltag und die verschiedenen Projekte und Aktivitäten mit den Kindern.

Im Zuge des Sprachförderprogramms „Sprach-Kita“ machen wir uns auf den Weg, die Zusammenarbeit mit den Eltern auszubauen und zu intensivieren.

## 8.1 Elternbeirat

Richtlinien des Sozialministeriums über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach §5 des Kindergartengesetzes

Vom 11. Dezember 2000. Az.. 63-6930.19 (GABl. vom 7. Februar 2001, S. 231) *in der im GABl. 1983 S. 463 veröffentlichten Fassung vom 20. Januar 1983*

## 1. Allgemeines

1.1 Der Elternbeirat beim Kindergarten ist die Vertretung der Eltern der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder.

1.2 Eltern im Sinne dieser Richtlinien sind auch Erziehungsberechtigte, denen die Sorge für die Person des Kindes anstelle der Eltern zusteht.

## 2. Bildung des Elternbeirats

2.1 Zur Bildung des Elternbeirats werden die Eltern der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder nach Beginn des Kindergartenjahres (1. August bis 31. Juli) vom Träger einberufen.

2.2 Der Elternbeirat besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Eltern jeder Gruppe wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied. Sind weniger als drei Gruppen vorhanden, wählen alle Eltern aus ihrer Mitte ein bzw. zwei weitere Mitglieder. Für jedes Mitglied im Elternbeirat ist ein Vertreter zu wählen.

2.3 Das Wahlverfahren bestimmen im Übrigen die Eltern.

2.4 Der Elternbeirat wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

2.5 Die Amtszeit des Elternbeirats beträgt in der Regel ein Jahr. Bis zur Wahl des neuen Elternbeirats führt der bisherige Elternbeirat die Geschäfte weiter.

2.6 Scheidet das Kind eines Mitglieds (Vertreters) des Elternbeirats vor Ablauf der Amtszeit aus, endet mit dem Ausscheiden auch die Mitgliedschaft im Elternbeirat.

## 3 Aufgaben des Elternbeirats

3.1 Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern.

3.2 Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere

3.2.1 das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele des Kindergartens zu wecken,

3.2.2 Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung des Kindergartens zu unterbreiten,

3.2.3 sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen und

3.2.4 das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner besonderen Bedürfnisse zu gewinnen.



#### 4 Sitzungen des Elternbeirats

4.1 Der Elternbeirat tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich zusammen. Der Elternbeirat ist von seinem Vorsitzenden einzuberufen, wenn der Träger, mindestens zehn Eltern oder zwei seiner Mitglieder unter Benennung der Besprechungspunkte dies verlangen.

4.2 Verlangen die Eltern die Einberufung des Elternbeirats, ist ihnen Gelegenheit zu geben, ihr Anliegen dem Elternbeirat vorzutragen.

4.3 Zu den Sitzungen des Elternbeirats sollen die pädagogischen Mitarbeiter des Kindergartens und Vertreter des Trägers nach Bedarf eingeladen werden.

#### 5 Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Kindergarten

5.1 Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Kräften, der Leitung und dem Träger des Kindergartens zusammen.

5.2 Der Träger sowie die Leitung des Kindergartens informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung im Kindergarten, insbesondere soweit sie das pädagogische Programm, die Organisation und die Betriebskosten betreffen.

5.3 Der Elternbeirat ist von der Regelung der Ferien- und Öffnungszeiten, der Festsetzung der Elternbeiträge im Rahmen der für den Träger verbindlichen Regelungen, der Festlegung von Grundsätzen über die Aufnahme der Kinder in den Kindergarten sowie vor der Einführung neuer pädagogischer Programme zu hören.

#### 6 Weitere Bestimmungen

6.1 Der Elternbeirat berichtet den Eltern mindestens einmal im Jahr über seine Tätigkeit.

6.2 Der Träger sowie die Leitung des Kindergartens unterrichten und beraten die Eltern allgemein oder im Einzelfall, soweit sich dafür aus der Bildungs- und Erziehungsaufgabe des Kinderhauses ein Bedürfnis ergibt.

6.3 Der Träger des Kindergartens soll zusammen mit dem Elternbeirat und nach Anhörung der Leitung des Kindergartens den Eltern Gelegenheit geben, Fragen der Elementarerziehung gemeinsam zu erörtern.

#### 7 Inkrafttreten

Diese Richtlinien sind vom 1. Januar 2001 an zu verwenden.

## 9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



## 10 Zusammenarbeit im Team

### 10.1 Teamarbeit

Um eine gute pädagogische Arbeit zu leisten - vor allem in einer offenen Kindertageseinrichtung - ist eine gute Teamarbeit die wichtigste Voraussetzung. In einem Team arbeiten heißt, nicht allein zu arbeiten. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Grundlagen.

#### Unser Team besteht aus:

- einer Leitung
- einer stellvertretende Leitung
- acht pädagogischen Fachkräften zu 100%
- sieben Teilzeitkräften
- zwei PIA-Auszubildende (praxisintegrierte Ausbildung)
- ggf. einem/r Praktikant/in im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Teamarbeit bedeutet für uns, mit gleichen Zielen an einer gemeinsamen Aufgabe zu arbeiten. Dabei legen wir als Team großen Wert auf gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Toleranz.

Wir sind sehr unterschiedlich in unseren Interessen und Fähigkeiten, sodass wir uns als Team gut ergänzen. So kann jede pädagogische Fachkraft ihre Stärken in die tägliche Arbeit mit einbringen.

Durch Engagement, Motivation, Spontaneität, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Eigeninitiative und Fachkompetenz jeder einzelnen Fachkraft entsteht gruppenübergreifendes, kooperatives Arbeiten.

In regelmäßigen Klein- und Gesamtteam – Besprechungen reflektieren und planen wir sowohl unseren organisatorischen wie auch pädagogischen Kindergartenalltag. Wir sehen Fehler als Chancen, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken und gemeinsam zu verbessern. Darüber hinaus sind uns der fachliche Austausch und die kollegiale Beratung sehr wichtig.

Jedes Jahr finden zwei pädagogische Tage für die Fachkräfte statt, an denen verschiedene pädagogische Themen erarbeitet werden.

Durch regelmäßige Fortbildungen erweitern wir außerdem unsere Fachkompetenz.

Einmal jährlich findet eine Klausurtagung für alle LeiterInnen der Kindertageseinrichtungen von Bodelshausen statt, um die Jahresplanung für jede Einrichtung, festzulegen. Mit Unterstützung der Fachberatung vor Ort und dem zuständigen Amtsleiter werden wichtige und aktuelle Themen besprochen und bearbeitet.

## **10.2 Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte**

Eine detaillierte Stellenbeschreibung bzw. ein Funktionendiagramm ist für alle pädagogischen Fachkräfte bei der Gemeinde Bodelshausen im Qualitätshandbuch hinterlegt.

## **11 Besonderheiten der pädagogischen Arbeit**

### **11.1 Offenes Haus – teiloffenes Konzept**

Dies bedeutet, dass die verschiedenen Spielbereiche im ganzen Haus allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stehen. Alle wichtigen und voneinander unterscheidbaren Tätigkeiten und Bedürfnisse der Kinder finden in entsprechend gestalteten und ausgestatteten Räumen förderliche Entfaltungsfelder. Mit dem Konzept der Funktionsräume möchten wir unterschiedlichen Tätigkeiten der Kinder optimalen Raum bereitstellen. Die Gestaltung der Räume ist uns sehr wichtig, denn die Funktionsräume sind eine entscheidende Grundlage zur Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit. (siehe Raumbeschreibung, Punkt 3.2)

In unseren Räumen sollen sich die Kinder wohlfühlen!

Jedes Kind hat seinen festen Platz in der Stammgruppe. Es bleibt dort bis zum gemeinsamen Morgenkreis, in dem auch mit den vertrauten Freunden Geburtstage und andere Feste gefeiert werden.

Nach dem Morgenkreis öffnen sich die Gruppen und alle Kinder können nach ihren Interessen entscheiden, wie - wo - und mit wem sie den Morgen verbringen möchten. Die Funktionsbereiche samt Nebenräumen und der Bewegungsraum stehen den Kindern zur Verfügung. Bei gutem Wetter wird auch der Außenspielbereich miteinbezogen.

Zur Orientierung gibt es in jeder Stammgruppe Magnettafeln, um sich beim jeweiligen Spielbereich anzumelden. Außerdem gibt dieses System den Kindern wie auch pädagogischen Mitarbeitern einen Überblick, wo sich die jeweiligen Kinder aufhalten.

Ein gemeinsamer Treffpunkt bildet die Mensa. Von 7.00 Uhr – 10.30 Uhr können die Kinder dort ungestört frühstücken. Später findet dort auch das gemeinsame Mittagessen statt.

Ist die Freispielzeit beendet, so kehren alle Kinder in ihre Stammgruppen zurück.

## **Wichtig!**

Der offene Kindergarten ist sehr strukturiert und kein Aktionsfeld ohne Grenzen! Nach wie vor gibt es Stammgruppen: die gelbe, rote, blaue und grüne Gruppe. Dort sind die Kinder bis zum Ende des Morgenkreises. Für die Eltern sind somit die jeweiligen Erzieher/innen der Stammgruppe die Ansprechpartner/innen bei Fragen, Wünschen, Anregungen, Unklarheiten und Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes.

Zu alltäglichen Fragen stehen Ihnen natürlich jederzeit alle pädagogischen Mitarbeiter/innen zur Verfügung.

## **11.2 Kleingruppenarbeit**

*„Als Kleingruppen werden solche Konstellationen bezeichnet, in denen Menschen einander noch von „Angesicht zu Angesicht“ wahrnehmen, miteinander sprechen und aufeinander hören können; in denen sie gemeinsam etwas arbeiten, entwickeln, erfinden und gestalten können“ (Knoll 1997, S. 9)*

Vor allem im Zeitalter digitaler Technologien steigt die Notwendigkeit, sich direkt mit seinem Gegenüber auseinanderzusetzen und somit die kommunikative Kompetenz zu fördern. Es dient der Entwicklung von einem Gefühl der Zugehörigkeit bzw. Zusammengehörigkeit, dem Entwickeln und Befolgen von Verhaltensregeln, und dem Erkennen von gemeinsamen Interessen und Zielen. Die Kinder werden in entspannter Atmosphäre zum Mitmachen motiviert und es werden ihnen somit weitere Erfahrungen und Erfolgserlebnisse ermöglicht.

Kleingruppenarbeit gestaltet sich persönlich, konzentrierter und individueller. Es ermöglicht uns Fachkräften einen intensiven Kontakt zu den Kindern. Diese können in einer störungsfreien Umgebung wichtige Lernerfahrungen machen. Vorschläge, Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen sowie alltägliche und jahreszeitliche Themen vertieft.

Folgende Kleingruppen treffen sich wöchentlich:

- Koblode (vier- bis fünfjährige Kinder)
- Riesen (fünf- bis sechsjährige Kinder)

Die Zwerge (drei- bis vierjährige Kinder) machen zunächst Erfahrungen in ihrer Stammgruppe und dem „offenen Haus.“ Um einer Überforderung vorzubeugen, treffen sich diese Kinder noch nicht in einer Kleingruppe.

Für die Riesen ist die „Kooperation Kindergarten - Grundschule“ ein wichtiger Bestandteil vom Riesentreff (siehe Qualitätshandbuch).

### 11.3 Bewegungserziehung/Turnen

*„Sport bringt Menschen zusammen, egal welche Herkunft, Wurzeln, religiöse Vorstellungen oder welchen wirtschaftlichen Status sie haben.“ (Kofi Annan)*

Bewegung ist nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ein zentraler Bestandteil einer gesunden Entwicklung von Kindern. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und in keiner anderen Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Für Kinder zeigt sich eine veränderte Lebenswelt, in einer bewegungsarmen Gesellschaft mit „Einschränkungen des kindlichen Bewegungsbedürfnisses.“ Somit gewinnt die Bewegungserziehung im Kindergarten an Bedeutung. Spiel- und Sportangebote in Kindertageseinrichtungen gleichen den allgemeinen Bewegungsmangel mit den damit verbundenen negativen Auswirkungen auf Motorik, physische und psychische Gesundheit aus.

In unserem Kinderhaus zählen zur Bewegungserziehung sowohl offene Bewegungsangebote im Sinne einer vorbereiteten Umgebung (z.B. Bewegungslandschaften), als auch von den Erzieher/innen vorbereitete und angeleitete Angebote. Die Kinder können, gemeinsam mit anderen Kindern, ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums weiterentwickeln. Sie können eigene Ideen und Wünsche entwickeln und umsetzen. Wir möchten die Kinder zur Bewegung herausfordern und sie zu gemeinsamen Bewegungserfahrungen mit anderen Kindern motivieren. Das fördert die Gemeinschaft und stärkt das Selbstbewusstsein. Die Kinder sollen eigene, körperliche Möglichkeiten kennenlernen und somit ihr Körper- und Bewegungsgefühl weiterentwickeln.

Neben dem Bewegungsraum und einer Kletterwand, die während des gesamten Freispiels von den Kindern genutzt werden dürfen, gibt es regelmäßige Bewegungsangebote:

Im 14-tägigen Rhythmus turnen die Zwerge (Drei- Vierjährige) in unserem Bewegungsraum. Die Riesen und Kobolde (Vier- bis Fünfjährige bzw. Fünf- bis Sechsjährige) gehen - ebenfalls im 14-tägigen Rhythmus - in die Turnhalle der Steinäcker Schule.

### 11.4 Sprach-Kita

Seit Herbst 2017 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil, das auf den 3 Säulen:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung,
- Inklusive Pädagogik und
- Zusammenarbeit mit Familien

beruht.

Das Bundesprogramm ermöglicht unserer Einrichtung eine zusätzliche Fachkraft, die gemeinsam mit der Kita-Leitung das Team qualifiziert und es bei der Umsetzung der 3 Säulen im Alltag begleitet.

Die Kita-Leitung und eine zusätzliche Fachkraft werden wiederum von einer Fachberatung in regelmäßigen Arbeitskreisen qualifiziert.

## **12 Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung**

Einmal im Monat findet ein Qualitätszirkel mit allen Leitungen der Kindertageseinrichtungen und der Fachberatung vor Ort statt. Die Qualität der einzelnen Einrichtungen wird evaluiert und weiterentwickelt. Abläufe werden dokumentiert und ins Qualitätshandbuch übernommen.

Außerdem finden zwei pädagogische Tage im Jahr mit dem Gesamtteam statt. Es werden aktuelle Themen behandelt, diskutiert und festgeschrieben.

Jeden Dienstag findet eine Teamsitzung statt. Im wöchentlichen Wechsel treffen sich das Gesamtteam und das Kleinteam der verschiedenen Stammgruppen. Hier werden sowohl organisatorische als auch pädagogische Themen gemeinsam besprochen, diskutiert, entschieden und protokolliert.

Außerdem hat jede pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, verschiedene Fortbildungen während dem Kindergartenjahr zu besuchen.

Einrichtungsübergreifend treffen sich 14-tägig alle Leiterinnen der Gemeinde Bodelshausen, um pädagogische Themen zu besprechen. Die Leitung liegt bei der Fachberatung und dem Amtsleiter vom Amt für Kinder, Jugend und Familie. Bei Bedarf werden auch externe Berater eingeladen wie z.B. Frau Jahn vom Landratsamt Tübingen.